



Selbstkritik

Es ist besser, anderen zu helfen, sich selbst zu kritisieren, denn dass wir sie kritisieren. Sie werden sich selber glauben, aber es ist nicht wahrscheinlich, dass sie dir glauben. Das Mittel, wodurch wir diesen heilsamen und hilfebringenden Zustand der Selbstkritik, begleitet von dem Verlangen zur Besserung, hervorrufen können, ist: Stille und ruhig durch unser Leben ein besseres Beispiel zu geben, während wir in entschiedener Weise davon absehen, mit vergeblichen Worten anderen etwas aufzudrängen. Es war eine hohe Anerkennung, welche einem Christen, der bereits gestorben ist, gezollt wurde, als jemand, welcher innig mit ihm bekannt war, sagte: "Er sagte mir niemals, dass ich mich bessern sollte, aber jedes Mal, wenn ich eine Unterredung mit ihm hatte, bin ich mit dem Verlangen weggegangen, mich zu bessern." Wenn wir dieses für andere tun wollen, so lasst uns unsere Lippen gegen Kritik versiegeln und ihnen durch unser Leben ein höheres Ideal vor Augen führen!

Das Evangelium allen Nationen!

Wann und wie?

Der Apostel sagt zu den Korinthern: "Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils!" Darum ist jetzt die Zeit, der Welt die Erlösung zu predigen. Jesus hat uns ge-

boten, in alle Welt zu gehen und das Evangelium allen Kreaturen zu predigen; folglich ist unser Evangelium ein universales Evangelium. Als die ersten Apostel Christum predigten, betonten sie eindringlich, dass Er ausschließlich der Erlöser sei. "Und ist in

Mein Bestreben

Von Gustav Mönch

Nach Christi Wort und Seiner Lehr' allein mein Sinn ist und Begeh'r.
Wenn stets ich Seinen Willen tu', ist Freud' in meiner Seel' und Ruh'.

Zum Himmel will ich freudig zieh'n, dort wo die Gärten Gottes blüh'n, wo ich dann werd' von Angesicht den Heiland schau'n im ew'gen Licht.

Nichts Schön'res gibt's in dieser Zeit, nichts Bess'eres find ich weit und breit, als wie dem Heiland treu zu sein im Dunkeln wie im Sonnenschein.

Wenn einst ich meinen Lauf vollbracht, nach treuem Kampf trotz Sturm und Nacht, wird Jesus Christus, Gottes Sohn, mir reichen dar die Lebenskron'.

keinem anderen - Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden." Apg. 4,12. Gott hält uns dafür verantwortlich, dass wir der feierlichen Aufforderung Folge leisten - jetzt zu gehen. Die, welche nicht persönlich gehen können, sind verpflichtet, das Evangelium durch ihre Mittel, durch christliche Literatur usw. verbreiten zu helfen. Seitdem dieses ein universales Evangelium ist und seitdem eine universale Not

herrscht, haben wir in alle Welt zu gehen und die Wahrheit zu verbreiten. Um Gott und Seelen treu zu sein, müssen wir der ganzen Welt die Erlösung durch Jesum Christum verkündigen. Das Evangelium des Sohnes Gottes ist ein absoluter Gegner und Zerstörer aller anderen Glaubensbekenntnisse und Religionen in der Welt. Sein Erheben und Fortschreiten bedeutet Untergang und Ruin aller anderen Religionssysteme.

Ein sorgfältiges Lesen von Sacharja 14,6-9 und Offenbarung 14,6-8 wird uns zeigen, dass das ewige Evangelium allen Nationen und in jeder Sprache gepredigt werden muss, wie es jetzt begonnen hat. Matthäus 24,14 zeigt uns, dass das Ende der Welt kommen wird, nachdem und nicht bevor das Evangelium vom Reich Gottes allen Nationen gepredigt worden ist. Wie wir in der Prophezeiung Sacharjas gesehen haben, leben wir in der letzten Zeit des Evangeliumszeitalters. Dieses bringt uns zu der schwerwiegenden Verantwortlichkeit, das zu tun, was uns aufgetragen worden ist, und dasselbe bald auszuführen. Falls wir unsere Pflicht vernachlässigen, werden wir nicht zu entschuldigen sein, denn der Herr hat den Auftrag vor nahezu 1900 Jahren gegeben, und gerade die Gemeinde Gottes ist in der rechten Stellung, den Willen Gottes zu erkennen. Die Tatsache, dass jetzt ein jeder durch den Glauben an Jesum den Zutritt zum Reich Gottes hat, vernichtet den törichten Wahn, dass denjenigen, wel-

che hier auf Erden ihre Gelegenheit vernachlässigt haben, noch Gnade im Jenseits angeboten wird.

Das Einermen der Frucht kann nur dann geschehen, wenn dieselbe reif ist. Die Zeit ist verloren, wenn Leute gewonnen werden sollen, ehe erst eine gründliche und ausreichende Vorbereitung stattgefunden hat. Derartige bewahrheitet sich in diesem Land, wie es uns manche Erfahrungen gelehrt haben, und andere werden dasselbe auch in anderen Ländern konstatieren.

Ohne Zweifel machen sich jedoch die Personen, die für die Ausbreitung des Evangeliums verantwortlich sind, eher einer Sünde der Nachlässigkeit denn der Übereilung schuldig. Beinahe die Hälfte der Bewohner der Erde sind in dem dunkelsten Heidentum verstrickt, und darum haben wir als die Gemeinde des lebendigen Gottes, die wir das wahre Evangelium des Reiches Gottes besitzen, eine große und folgenschwere Verantwortung auf uns.

Während der letztjährigen Lagerversammlung in Anderson (am Missionstag), sammelte ich einige interessante Tatsachen aus den Reden über "Ausländische Mission." Ich will einige davon anführen:

"Der Herr leitet in das reife Feld."

"Der Weg Gottes ist ein Weg des guten Gerichtes, der Beständigkeit und der Einfachheit."

"Der Heilige Geist ist weder blind, gleichgültig, tollkühn noch unverständlich in Seiner Leitung."

"Wenn man gute Fortschritte in irgend einem Land erzielen will, so ist es notwendig, dass gewisse günstige Gegebenheiten herrschen."

"Der unendlichen Wichtigkeit der Arbeit und deren universalen Größe halben, sind wir verpflichtet, zu jeder Zeit das Beste zu tun, was wir tun können. Wir müssen stets Vorteile in dieser Sache suchen und die beste Gelegenheit ergreifen, die wir nur irgend können."

Zur Zeit steht eine große Anzahl von Wirkungskreisen offen, die reif sind für die reine Wahrheit.

Unter all den günstigen Gegebenheiten, die da herrschen sollten, sind:

1. Es sollte ein freundliches Gefühl zwischen den Missionaren und den Nationen, zu denen sie gehen, bestehen. Länder, die mit diesem Land in freundschaftlicher Beziehung stehen, sind leichter für die Wahrheit zugänglich.

2. Es ist auch leichter, die christliche Religion in Ländern einzuführen, in welchen Religionsfreiheit herrscht, als da, wo die Regierung die Einführung einer neuen Religion verbietet.

3. Die Sprache sollte so einfach wie möglich sein; man kann in kurzer Zeit sehr Großes wirken, wenn die Sprache von einem harmonischen Klang begleitet ist. Die Schotten können mehr in ihrem Vaterland wirken, denn in einem anderen. Dies ist ein allgemeines Prinzip. Der Skandinavier hat mehr Erfolg unter seinem Volk denn unter irgend einem anderen, aus dem einfachen Grund, weil er sich unter ihnen zu Hause fühlt. Auch verstehen die Leute seine Sprache besser, und er weiß ebenfalls besser, mit ihnen Umgang zu pflegen. Außerdem empfindet der Missionar naturgemäß für seine eigene Nation mehr Interesse und eine größere Seelenlast denn für irgend eine andere.

Der Apostel Paulus sagt: "Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht, wie mir Zeugnis gibt mein Gewissen in dem heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe ... für meine Brüder, die meine Gefreundeten sind nach dem Fleisch." Röm. 9,1-3. Wenn Paulus den Korinthern zuerst die göttliche Botschaft der Erlösung überbrachte, bewies er ihnen eine große Liebe und sein tiefes Interesse, welches er für sie hegte. Ich wünschte, es gäbe in dieser Hinsicht mehr solcher Missionare wie Paulus.

Das Verteilen von Bibeln und guten Schriften ist ein ausgezeichnete Vorläufer der Missionsarbeit, denn die Schriften erwecken die Seelen und sind Wegbereiter für die Missionare. Die brennende Liebe Gottes ist mehr Wert als alle gute Ausbildung und Beredsamkeit, obgleich eine gute wis-

senschaftliche Bildung nicht zu verachten ist.

Missionare, die beabsichtigen, in andere Länder zu gehen, sollten eingehend die Verhältnisse und verschiedenen Umstände studieren, ehe sie die Reise antreten.

In dem Namen Jesu ersuche ich meine Brüder, dieses recht beherzigen zu wollen. Lasst gute, gegründete und berufene Prediger hinausgehen zur Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums. Lasst aber auch eine freigebige Antwort zur Bestreitung der Unkosten fallen, und seid bemüht, den dafür errichteten Fonds und auch den Frei-Literatur-Fonds nach besten Kräften zu unterstützen, auf dass jeder Kreatur das große Vorrecht gebracht werden kann, der Erlösung teilhaftig zu werden. Gehe hinein in das reife Feld, gehe in dem Namen des Herrn; gehe aus dem Drang des Heiligen Geistes; gehe aus mit reiner Liebe im Herzen für die Mitmenschen, gehe mit der Bestätigung und dem Beistand der Gemeinde Gottes; gehe dorthin, von wo der ernste Ruf ertönt und wo sich dir die Türen öffnen. Gehe und trag den edlen Samen; säe ihn mit Tränen, und du wirst mit Freuden ernten.

J. E. F.

Gehorsam

Von A. T. Rowe

"Aber auf Dein Wort will ich das Netz auswerfen." Luk. 5,5.

Diese Schriftstelle, mit ihrem Zusammenhang, erteilt uns eine gute Lehre über Gehorsam. Nichts gefällt den irdischen Eltern mehr denn Gehorsam ihrer Kinder. Im ganzen Wort Gottes können wir sehen, dass es dem himmlischen Vater wohlgefällt, wenn Seine Kinder Ihm ausdrücklich und in allen Dingen gehorsam sind. Er hat gesagt, dass die Gehorsamen des Landes Gut genießen sollen.

Der Gehorsam Petrus brachte Erfolg. Petrus sagte dem Herrn, dass er die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen hätte. Es mag dem Petrus vorgekommen sein, als wenn keine Fische in der ganzen Umgebung wa-

ren, denn sie hatten sich abgemüht und doch keine gefangen. Doch als der Herr ihm sagte, dass er sein Netz auswerfen sollte, gehorchte Petrus und sagte: "Auf Dein Wort will ich das Netz auswerfen." Als sie das Netz emporzogen, waren so viele Fische darin, dass das Netz zerriss. Die Folge bewies die Zweckmäßigkeit von Petrus Gehorsam. Unser Gehorsam gegen Gott bedeutet einen eben solchen Erfolg für uns wie für Petrus, ob es im Geistlichen oder Natürlichen ist.

Wenn wir gehorsam sind, so sind wir für den Erfolg oder den Fehlschlag nicht verantwortlich. Petrus wäre nicht zu tadeln gewesen, wenn er keine Fische gefangen hätte, denn er hatte den Befehl befolgt, und gerade der Akt des Gehorsams enthob ihn der Verantwortlichkeit in Bezug auf das Resultat. Die Tatsache, dass er erfolgreich war, beweist auch die Weisheit davon, dass er Jesum die Verantwortlichkeit überließ. Hier ist ein Punkt, der einer sorgfältigen Betrachtung würdig ist. Wenn wir uns für das Rechte entscheiden, so sollten wir nicht die Folgen in Betracht ziehen. Hiermit meine ich, dass die Tatsache, dass ein Ding recht ist, ein genügender Antrieb sein sollte, diesen Weg einzuschlagen, ohne in Betracht zu ziehen, was die Folgen sein werden. Der Herr hat uns in Seinem Wort geboten, gewisse Dinge zu tun. Gerade in demselben Augenblick, wenn wir sorgfältig und treu das tun, was Er uns gesagt hat, werfen wir die Verantwortlichkeit des Erfolges oder Fehlschlages des Unternehmens von unseren Schultern. Er gebietet uns, Buße zu tun, unsere Sünden zu bekennen und zu verlassen, das Pfand oder das unrechte Gut wiederzugeben, usw. und verheißt uns, wenn wir dieses tun, dass Er unsere Sünden vergeben wird. In demselben Augenblick, wenn wir dieser Anforderung nachgekommen sind und glauben, werden wir der Verantwortlichkeit in Bezug auf Erfolg oder Fehlschlag enthoben.

Die Menschen vertrauen und gehorchen den Ärzten in ausdrücklicher Weise. Sie bleiben des Nachts auf, um dem Kranken die Medizin regelmäßig

zu der vorgeschriebenen Zeit zu verabreichen. Sie vertrauen und gehorchen ihren Rechtsanwälten in Gesetzes-Angelegenheiten. Diese Menschen sind aber fehlbar und können ernste Fehler und Irrtümer begehen, welche das Leben oder den Fall ihres Patienten oder Klienten in Gefahr versetzen. Im Krieg gehorcht der Soldat seinem Vorgesetzten, und auf diese Weise lädt er die Verantwortung auf ihn; doch mag dieser Hauptmann ihn verkehrt führen und einen unnötigen Lebensverlust verursachen. Wir haben einen Anführer, welcher niemals eine Schlacht verloren und niemals einen Fehlschlag erlitten hat - einen Anführer, der stets das vollendet, was Er unternimmt und niemals einen Fehler oder Irrtum begeht. Wie viel mehr also sollten wir Ihm folgen und gehorchen! Alles ist zu unseren Gunsten, wenn wir Gott gehorsam sind. Es ist der einzige, absolute Weg der Sicherheit heutzutage, wie in allen Zeitaltern. Die Menschen haben es nicht geschafft, die Hölle, die ewige Pein und in Wirklichkeit alle ins Leben greifenden, wichtigen Teile der Heiligen Schrift hinwegzupredigen und zu erklären. Doch alle diese Menschen werden in der letzten großen Endprüfung finden, dass der einzige sichere Weg der Gehorsam des Wortes Gottes in seinem ganzen Umfang ist.

Die Kinder müssen es lernen, ihren Eltern und denen, unter deren Aufsicht sie stehen, Gehorsam zu leisten und sich darin zu üben. Die Heiligen müssen Gehorsam gegen Gott und gegen die, welche Gott in Seiner Gemeinde über sie gestellt hat, lernen und ausüben. Ein guter Soldat kennt nur Gehorsam. Im Geschäft muss der Angestellte seinem Arbeitgeber Gehorsam leisten. Zur Erhaltung unserer Gesundheit und unseres Lebens müssen wir die von Gott gegebenen Gesundheitsmaßregeln und -gesetze befolgen. In Wirklichkeit ist unser Leben aus Gehorsam oder Ungehorsam zusammengesetzt. Gehorsam bedeutet Erfolg, Sicherheit, Enthebung von Verantwortlichkeit, Befreiung vom Übel und Entrinnen von der ewigen Verdammnis. Der Ungehorsam bedeutet gerade das Gegenteil davon.

Vor etlichen Jahren besuchte ich das berühmte Schlachtfeld Lookout Mountain (Aussichtsberg) und Chickamauga. Ich besuchte den Blutteich, welcher so genannt wurde, weil viele verwundete Soldaten während der Schlacht dorthin krochen, um ihre Wunden zu baden. Indem ich über jene herrlichen Hügel und Felsen und die grünen, lieblichen Täler schaute, dachte ich an die vielen Tausende von Männern, welche damals in tödlichen Kämpfen über diesen Platz hin und her wogten, ein jeder in strengem Gehorsam gegen seinen Vorgesetzten. Es war ein Gehorsam, welcher, wiewohl er das Leben vieler Ehemänner, Söhne und Väter kostete, und durch den das Herz mancher Ehefrau, mancher Mutter oder Tochter gebrochen wurde, doch eine große Rolle in der Befreiung eines Volkes spielte.

Der Gehorsam einem jeglichen Wort Gottes heutzutage gegenüber, wird dem großen Heer des Herrn den Sieg verleihen. Lasst uns nicht wagen, ungehorsam zu sein oder die Gebote Gottes zu verändern! Lasst uns dem Feind entgentreten, ausgerüstet mit der Autorität und Macht des Himmels, und lasst uns nicht aus den Schlachtreihen desertieren, sondern für die Prinzipien des Wortes Gottes und der Gerechtigkeit bis auf den letzten Blutstropfen und die letzte Kraftanstrengung kämpfen! Dieses - und nur dieses allein - wird die große Übermacht, welche sich uns entgegenstellt, überwinden.

Was tun wir?

Von S. M. Hilbun

Wenn wir an den Wert der teuren Seelen denken und daran, wie viele täglich ohne Christum sterben und ins ewige Verderben gehen, sollte dieses unsere Seelen zum größeren Fleiß anspornen, das Evangelium zu verbreiten, damit die Seelen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und von ihren Sünden errettet werden. Wir sollten wie Paulus sein, der da sagte: "Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft

Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben." Röm. 1,16.

Wie können Seelen an etwas glauben, das sie nicht gehört haben? Was tun wir, um ihnen zu helfen, das Evangelium zu hören? Etliche sagen: "Ich kann nicht predigen, Gott hat mich nicht berufen, und also gibt es nichts für mich zu tun." Ja, aber du kannst etwas tun - du kannst das Evangelium vor den Leuten leben, du kannst wirken und arbeiten für diejenigen Seelen, welche Gott berufen hat. Du kannst beten und sie mit dem Zeitlichen unterstützen und auf diese Weise ihre Hände emporhalten. Wie Moses Hände emporgehalten wurden, so ist es auch heute noch nötig, dass die Hände der Prediger Gottes emporgehalten werden. Warum sollen die Prediger Gottes mit ihren Händen arbeiten, um sich selbst und ihre Familie zu ernähren, anstatt dass sie unsterblichen Seelen das Evangelium verkündigen? Ein jeder sehe zu, dass er Anteil nimmt an diesem großen Kampf gegen die Mächte der Finsternis und alle seine Zeit, Begabungen, Gebete und Mittel in Anwendung bringt. Es erfordert alles. "Will ein Mensch Gott berauben?" Wenn deine Zeit, Talente und Mittel nicht Gott und Seinem Willen ergeben sind, so beraubst du Gott. O, möge Gott unsere Seelen zu größerem Fleiß und mehr Tätigkeit anspornen! Möge ein jeder zusehen, dass er sein Bestes für Gott und seine Mitmenschen tut!

Etliche von solchen, die Land, Eigentum, Geschäfte und sogar Geld und Bankeinlagen haben, sagen: "Wenn ich berufen wäre, so würde ich sicherlich gehen," und doch unterstützen sie nicht die Evangeliumsarbeiter in ihrer Nähe und verbreiten nicht nach Kräften das Evangelium. Gott hält euch verantwortlich für die Seelen, welche durch eure Vernachlässigung und wegen der Vorenthaltung eurer Mittel zur Verbreitung des Evangelium zugrunde gehen. Jemand sagt: "O, dass wir doch die Heilserfahrung hätten, welche die Brüder in der Morgenzeit des Evangeliums hatten!" Mein Herz schreit nach der Übergabe, mit welcher sie sich übergeben hatten, und wenn wir ihrem

Beispiel folgen, dann werden wir auch dieselbe Erfahrung haben.

Denke einmal an die furchtbaren Verfolgungen der ersten Gemeinde! An allen Orten wurden die Christen aus ihren Häusern und ihrer Heimat vertrieben, ihres Eigentums beraubt, gesteinigt, ins Gefängnis geworfen, gezeißelt, gequält, mit glühendem Eisen verbrannt, auf die Folter gespannt, auf glühende Kohlen gelegt, auf den Scheiterhaufen geführt, enthauptet, usw.

Nun, liebe Seele, bist du ein wahrer Christ? Bist du deinem christlichen Bekenntnis treu? Kannst du deine Heimat, Land, Mittel und Eigentum verlassen, um dieses herrliche Evangelium zum Heil deiner Mitmenschen zu verbreiten? Viele Seelen gehen verloren. Wer will hingehen und sie erretten? Wer will wie Jesaja antworten: "Hier bin ich, sende mich"? Lasst uns dem treuen Herrn gänzlich übergeben sein, damit er Seinen Willen an und durch uns zustande bringen kann. Wenn wir nicht ausgehen können, so lasst uns mit unseren Händen arbeiten, um die Sache Gottes zu fördern, Evangeliums-Literatur zu verbreiten und unsern Lohn am Tag der Vergeltung zu empfangen.

Etliche sagen: "Es werden so viele Anforderungen in Bezug auf Geld und Mittel gemacht!" Wenn jeder so geben würde, wie ihm der Herr Gedeihen schenkt und wie der Herr leitet, so würde es nicht notwendig sein, dass man so viel über das Geben sagen muss. Wir müssen zusehen, dass wir alles tun, was in unseren Kräften steht, und dann wird eine reine Freude unserem eigenen Gewissen Zeugnis geben. Jeder soll danach trachten, ein reines Gewissen vor Gott und seinen Mitmenschen zu haben und seine Pflicht zu erfüllen.

Lasst uns wirken, solange es Tag ist! Bald wird die Zeit kommen, wo unsere Arbeit und unser Wirken ein Ende hat, und was haben wir getan? Können wir feierlich vor Gott und unserm eigenen Gewissen sagen, dass wir den Zweck, wozu Gott uns in diese Welt gestellt hat, erfüllt haben? Können wir sagen, dass wir alles getan haben, was in unserer Kraft stand,

und dass wir treu und gewissenhaft unserer Pflicht gegen Gott und unsere Mitmenschen nachgekommen sind? Es sollte unser höchstes Bestreben sein, dass wir den ganzen Willen Gottes in unserem Leben erfüllen, damit dasselbe am Ende unserer irdischen Laufbahn nicht vergeblich gewesen ist. Dann werden unsere Werke uns in die Ewigkeit nachfolgen. Aber wehe dem, der versäumt hat, ein treuer Haushalter über die ihm von Gott anvertrauten zeitlichen wie geistlichen Güter zu sein!

Biblische Lehrpunkte

Kurzgefasster Überblick der Lehre Christi

Fortsetzung

Das Predigtamt

Die Prediger werden von Gott berufen, durch den Heiligen Geist qualifiziert oder ausgerüstet und sollen tadellos in ihrem christlichen Wandel sein (1. Tim. 3,1-6; Tit. 1,5-9). Siehe auch Gal. 1,1; Mark. 3,13+14; Luk. 24,49; 2. Tim. 2,15.

Sie sind ihren verschiedenen Gaben und Fähigkeiten gemäß klassifiziert, aber nicht in Grade eingeteilt. Sie sind "Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer" (Eph. 4,4-11; 1. Kor. 12,28). Alle diese befinden sich auf einer allgemeinen Stufe; keiner steht über dem anderen im Herrn. Alle Prediger, ungeachtet ihrer Gaben, natürlichen Fähigkeiten oder Erfahrungen werden in der Schrift Älteste genannt. Die Ausübung von Autorität oder Macht über einen anderen in einem episkopalen oder bischöflichen Sinn ist in der Bibel unbekannt. Jesus sagte: "So soll es nicht unter euch sein." Matth. 20,25-27. Petrus, wiewohl er ein Apostel war, nannte sich doch einen "Ältesten" (1. Petr. 5,1). Paulus ordnete an, dass mehrere Älteste in jeglicher Stadt ordiniert werden sollten (Tit. 1,5). Es waren mehrere Älteste in Ephesus anwesend, (Apg. 20,17) sowie auch in Jerusalem (Apg. 15,4). Zu Antiochien wohnten mehrere Lehrer und Prophe-

ten (Apg. 13,1). Also sehen wir, dass die Ältesten zu Jerusalem und sonstwo nicht das bischöfliche Haupt der Gemeinde waren, noch waren es die Propheten und Lehrer zu Antiochien.

Paulus nennt die Ältesten zu Ephesus "Bischöfe" und "Älteste" (Apg. 20,17+28). Älteste und Bischöfe bedeuten im Griechischen ein und dasselbe, darum waren alle Ältesten zu Ephesus Bischöfe. Judas Ischarioth, der Verräter, war ein Bischof und Apostel (Matth. 10,2-4; Apg. 1,20). Also sehen wir, dass die Ausdrücke "Bischof", "Älteste", usw. abwechselnd auf alle Prediger angewandt werden, ungeachtet ihrer geistlichen Gaben, ob sie Apostel, Evangelisten, Propheten oder Lehrer, oder ob sie Reise- oder Lokalprediger waren.

In Bezug auf ihre Unterstützung ist es klar ersichtlich, dass das einfache System der freiwilligen Gaben oder Kollekten der Plan des Evangeliums ist, und dass die Prediger kein Gehalt empfangen sollen. Jesus sagte: "Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch." Auch sagte Er, dass der Mietling flieht und nicht die treuen Kennzeichen und Charakterzüge eines wahren Hirten kundgibt (Joh. 10,12+13). Petrus spricht ein Urteil über eine Klasse Hirten und Propheten aus, welche "Gewinn" von den Leuten suchen (2. Petr. 2,1-3). Lasst uns auf der Hut sein! Jes. 2,5: "Kommt nun, ihr vom Haus Jakob, lasst uns wandeln im Licht des Herrn!"

J. E. F.

Redaktionelles

Manche Menschen wundern sich, warum sie nicht glücklich sind. Sie können es sich selbst kaum erklären. Die Ursache ist, dass Sünde in ihrem Leben vorhanden ist. Ihr Gewissen ist befleckt. Die Sünde ist ein Zerstörer alles Glückes. Ein Mensch, der auch nur einer Sünde schuldig ist, kann nicht glücklich sein. Es fehlt ihm immer etwas. Inmitten seiner größten und besten Freuden ist ein unerklärlich-

ches Etwas in seinem Herzen, das ihn nicht das wahre Glück genießen lässt.



Ein Mensch kann nur glücklich sein, wenn er in Harmonie mit dem ewigen, unendlichen Gott ist. Und dieses kann nur geschehen, wenn keine Sünde zwischen ihm und Gott ist. Es sollte also die Hauptsorge eines jeden Menschen sein, zuzusehen, dass seine Seele mit Gott im Reinen ist und keine Sünde sein Gewissen befleckt. Die Sünde ist das größte Übel in der Welt. Wenn wir die Furchtbareit und die Tragweite der Sünde sehen wollen, dann müssen wir nach Gethsemane gehen und den Heiland dort im Todeskampf ringen sehen. Wir müssen im Geist nach Golgatha schauen, wie Er dort blutend am Kreuz hing und ausrief: "Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?" Warum geschah alles dieses? - Deiner Sünden wegen.



O Seele, wenn du noch von der Sünde befleckt bist - eile, eile! Damit sie getilgt wird. Komm mit bußfertigen und gläubigen Herzen zu dem Born, der für dich geöffnet ist, und lass dich rein waschen durch das Blut Christi, damit du Frieden und Ruhe erlangst und in Harmonie mit dem Unendlichen kommst, so wirst du wahrhaft glücklich sein und deinem Gott mit Freuden begegnen können.

Korrespondenz

Westfalen, Deutschland

Meine Lieben in Gottes Schutz!

Für eure lieben Worte vom 07. vorigen Monats, welche mich sehr gerührt haben, sage ich meinen herzlichsten Dank in Christo Jesu; habe ich doch daraus ersehen, welchen Anteil ihr, meine Lieben in weiter Ferne, an meiner Krankheit gehabt habt. Tränen inniger Freude rollten mir über die Wangen, als ich eure Liebe, euer Gottvertrauen aus den lieben Zeilen ersah.

Der himmlische Vater hat nur gute Absichten mit mir gehabt. Er sah auf mich, Er hat eure sowie meine Gebete

erhört. Ich wurde gesund, sogar arbeitsfähig, trotz meiner zehnten Operation. Gelobt sei Sein Name! Ich werde nie aufhören zu loben und zu danken für die große Gnade, die mir von Ihm wieder zuteil wurde.

Für die freie Zusendung eures lieben Blattes - was gleichfalls ein Zeichen eurer brüderlichen Liebe ist, - welches meiner Seele schon zum großen Segen wurde, ja eine Seelenspeise für jeden einzelnen Leser ist, sage ich auch meinen herzlichen Dank. Werde, sobald es mir ermöglicht ist, meinen Pflichten gerecht werden.

“Am Kreuze meines Heilands,
da ist ein sich'rer Stand.
Da labt der Allmacht Schatten mich
im dürren Wüstenland.
Hier beut sich mir ein süßes Heim,
der Seele Ruhestatt,
wenn Trübsalshitze ringsum brennt,
wenn ich werd' müd und matt.”

O gebe der liebe, gute Gott, dass wir uns oben im Himmel vereint wiedersehen möchten zum Loben und Preisen!

Schließe diese Zeilen im rechten Vertrauen zu Gott, unter herzlichem brüderlichen Grüßen

H. S.

o
o
o **VERSCHIEDENES** o
o
o o

Es sind nur noch etwa drei Wochen bis zur Lagerversammlung in Anderson, Indiana. Dieselbe wird nämlich vom 6.-15. Juni stattfinden. Wir erwarten eine vom Herrn reich gesegnete Versammlung. Ein jeder, dem es nur möglich ist, sollte dieselbe besuchen, um einen dauernden Segen für Seele und Leib zu erlangen. Die freimachende Wahrheit wird unter Kundgebung der Kraft Gottes in deutscher und englischer Sprache verkündigt werden, damit teure Seelen, beides, nach Seele und Leib, Befreiung und Hilfe finden können. Wir lassen hiermit eine herzliche Einladung an alle ergehen. Für Unterkunft wird gesorgt. Ein jeder sollte mit der Erwartung und dem festen Entschluss kom-

men, das zu erlangen, was er für Seele und Leib bedarf.

✠

Es sind nur noch etwa sieben Tage bis zur diesjährigen, mehrtägigen Versammlung in St. Joseph, Mich., welche vom 23. Mai bis zum 1. Juni stattfindet. Es werden täglich mehrere Versammlungen abgehalten werden. Es bietet sich allen Deutschen der Umgebung und anderen Staaten eine vortreffliche Gelegenheit, das reine Evangelium in der Kraft Gottes verkündigt zu hören und Hilfe für Seele und Leib zu erlangen. Eine herzliche Einladung an alle! Für Unterkunft wird gesorgt. Siehe Näheres unter Versammlungsanzeigen.

✠

Wir bitten wiederum um eure ernstesten Gebete für diese Versammlungen, dass der Herr mächtig durch Seinen Geist wirken möge, damit Sein Wort zur Befreiung von den in Sünden gebundenen Seelen, zur Heiligung der Gläubigen, zur Heilung der Kranken sowie zur Stärkung und Ermutigung der ganzen Gemeinde verkündigt werde.

✠

Alle, welche mit uns korrespondieren, sind freundlichst gebeten, jedesmal ihren vollen Namen und genaue Adresse angeben zu wollen. Dieses wird ihnen eine genaue Ausführung ihrer Aufträge sichern, auch uns viel Mühe und Arbeit ersparen.

✠

Eine Schwester im Staat Illinois, welche ihren Namen nicht unterzeichnet hatte, sandte uns fünf Dollars für die Sache Gottes. Wir danken der freundlichen Geberin für ihr Wohlwollen und Interesse für die Reichgottessache. Wolle der gütige Gott auch wieder ihre Bedürfnisse nach Seele und Leib erfüllen!

✠

Längere Zeit vor der Herausgabe des deutschen Kinderblattes haben etliche unserer Leser ihre Bestellung aufgegeben. Obwohl uns ihre Namen bekannt sind, haben wir doch nicht ihre vollständige Adresse. Wir möchten

deshalb die Betreffenden um die genaue und deutliche Angabe ihrer werten Adresse sowie um die erneute Einsendung ihrer Bestellung freundlichst ersuchen, damit wir ihnen die gewünschte Anzahl von Exemplaren prompt zustellen können.

✠

Bestellungen für das Kinderblatt nehmen wir zu jeder Zeit dankend entgegen. Sendet bitte eure Bestellungen jetzt ein! Jede Familie, die mit Kindern gesegnet ist, sollte dieses Blatt halten und sich auch bemühen, andere damit bekannt zu machen.

✠

Wir danken allen unsern werten Lesern, welche ein reges Interesse an der Herausgabe dieses Blattes genommen haben und auch noch nehmen. Der Herr segne und helfe euch, dieses Interesse zu bewahren!

✠

Alle Eltern sollten sich bemühen, ihre Kinder für das Kinderblatt "Himmlische Morgenröte oder Der Jugend Wegweiser" besonders zu interessieren und ihnen auch Anleitung in der Betrachtung der darin enthaltenen Bibellektionen zu geben. Es wird den Eltern in der Erziehung helfen, wenn sie beständig das Gemüt der Kleinen auf die biblischen Geschichten und Wahrheiten lenken. Dieses wird einen tiefen, unauslöschbaren Eindruck in ihrem Herzen und Gemüt hinterlassen, welches ihr ganzes späteres Leben zur Ehre Gottes und zum Segen ihrer Mitmenschen gestalten kann. Den Eltern ist eine hohe und edle, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe gestellt.

✠

Wir möchten jeden, der in finanzieller Hinsicht nicht in der Lage ist, die Posaune oder das Kinderblatt zu halten, freundlichst bitten, uns dies mitzuteilen, wir werden dem Betreffenden dann die Blätter unentgeltlich zugehen lassen.

✠

Die Frei-Literatur wird noch immer nach verschiedenen Gegenden versandt und übt immer noch eine se-

gensreiche Wirkung aus. Lasst uns auch fernerhin den Samen der freimachenden Wahrheit in der Furcht und Liebe Gottes streuen, damit wir eine reiche Seelenernte erzielen können!

✠

Wir sind der Hoffnung, dass unsere werten Leser auch fernerhin ein reges Interesse für den Frei-Literatur- und Gefängnis-Fonds sowie für den Fonds des deutschen Kinderblattes zeigen werden. Der Herr segne euch alle nach dem Reichtum Seiner Gnade, und gebe euch einen immer tieferen Einblick in die Herrlichkeit des Evangeliums und Gottes allumfassende Liebe, damit es euch anspornen möge, auch euren Mitmenschen zu diesen ewigen, unvergänglichen Gütern der Herrlichkeit Gottes zu verhelfen.

✠

Wir erhielten einen Brief aus Michigan mit beigefügter Summe von \$10,00 ohne Namen und Adresse des Senders. Der Schreiber bemerkte in seinem Brief, dass er jemandem in Deutschland Schaden zugefügt hätte und sandte deshalb diese Summe an uns, mit dem Wunsch, dieselbe für die Sache Gottes zu verwenden.

Wenn der Schreiber jedoch die betreffende Person, welcher er das Unrecht zugefügt hat, oder deren Angehörige ausfindig machen kann, so ist es seine Pflicht, dieses zu tun, um das betreffende Unrecht bei ihnen gutzumachen. In diesem Fall könnten wir das erwähnte Geld nicht für die Sache Gottes verwenden. Wir möchten also den Schreiber dieses Briefes freundlichst bitten, uns Näheres über die in Frage stehende Sache mitteilen zu wollen.

Gott verlangt in Seinem Wort, dass wir alles Unrecht, was wir unseren Mitmenschen zugefügt haben, gut machen sollen, wenn es uns in irgend einer Weise möglich ist. Wo einer willig ist, dieses zu tun und sich nach Kräften bemüht, es ihm aber nicht möglich ist, dieses zur Ausführung zu bringen, da nimmt Gott den Willen für die Tat an. In Fällen, wo man die betreffenden Personen, die man geschädigt hat, nicht mehr ausfindig ma-

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure.

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellers Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

chen kann, kann man die betreffende Summe für die Sache Gottes geben.

Neuere Nachrichten

Wie ein ungläubiger Prediger gestorben ist

Vielleicht haben schon mehrere unserer Leser von Pastor Jatho in Köln, Deutschland gehört, der vor längerer Zeit vom christlichen Glauben abgefallen ist. Er wurde seines Amtes enthoben und reiste seither herum und hielt Vorträge, in welchen er hauptsächlich den Glauben an einen persönlichen Gott bekämpfte. Nunmehr kommt die Nachricht, dass er sich durch eine leichte Verletzung Blutvergiftung zugezogen hatte und nach furchtbarem Leiden im Hospital gestorben ist.

Folgendes ist ein Auszug, welchen wir einem Wechselblatt entnehmen:

"Seine letzte Vortragsreise gegen den persönlichen Gott führte ihn (Jatho) nach Halle an der Saale. Ein dortiger Arzt holte ihn im Wagen vom Bahnhof ab. Dabei verletzte sich Jatho am Trittbrett des Wagens. Der Arzt erklärte zwar die kleine Hautschürfung für ganz bedeutungslos; aber um

nichts zu versäumen, legte er, überflüssiger Weise, wie er meinte, einen Verband an. Als aber Jatho nach Köln zurückgekehrt war, entwickelte sich eine Blutvergiftung, die trotz Anwendung aller Mittel ärztlicher Kunst allmählich den ganzen Körper ergriff und ihm, während Blutvergiftungen sonst rasch verlaufen, fünf Wochen lang furchtbare Qualen bereitete. Da lag er nun im Krankenhaus, der Mann, dessen ganze Religion nur noch in der Verherrlichung des "göttlichen Menschentums" bestand, in seinem armen Menschentum - ohne Gott, ohne Heiland, ohne Trost, ohne Hoffnung - bald wimmernd wie ein Kind, bald mit seiner gewaltigen Stimme schreiend, dass es durchs ganze Krankenhaus tönte. Es war wohl niemand, auch unter denen, die ihm im Leben um des Gewissens willen scharf entgetreten mussten, der nicht ein tiefes Erbarmen mit dem unglücklichen Mann fühlte. Der Tod, den er für einen traumlosen Schlaf ohne Aufwachen hielt, war schließlich eine Erlösung für ihn. Ob der vom christlichen Glauben so weit abgeirrte Mann in der letzten fünfwöchigen Frist den Rückweg zu dem Glauben an den Herrn gefunden hat, den sein frommer Vater in Kassel und sein Bruder in Frankfurt, und er selbst zwanzig Jahre seines Lebens mit so viel Wärme gepredigt hat, darüber ist nichts Sicheres über die verschwiegenen Wände seines Krankenzimmers hinaus gedrungen; denn es wurden nur "liberale" Gesinnungsgenossen am Kranken- und Sterbebett zugelassen. Nicht einmal die eigenen Verwandten, sofern sie noch gläubig sind, sein eigener Schwager, ein Kölner Pfarrer, eingeschlossen, konnten Zutritt finden."

Es wird ferner gemeldet, dass am Grab die "liberalen", besser ungläubigen Pfarrer Becker, Jathos Nachfolger, und der vor einiger Zeit gleichfalls abgesetzte Pfarrer Traub redeten.

"Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten, denn was der Mensch sät, das wird er ernten."

Ferner sagt Gottes Wort, dass Er an denen, die da weichen, kein Wohl-

Perlen aus vielen Wassern

Ehe du Ruhe findest im Dienste des Herrn, musst du erst tüchtig arbeiten.

➤ ◀

Viele tun, was Gott nicht gefällt, und was Gott tut, gefällt ihnen dann auch nicht.

➤ ◀

Wer den Mut hat, einzugestehen, dass er im Unrecht war, ist kein Feigling.

➤ ◀

Die beste Vorbereitung zur Ausführung großer Taten ist, im Geringsten treu zu sein.

➤ ◀

Wer Gold sucht, wird oft getäuscht; wer Gott sucht, ist sich immer einer reichen Belohnung gewiss.

➤ ◀

"Ich werde Ihm noch danken" ist der Gesang der Seele, die auf Gott vertraut.

➤ ◀

Der wahre Christ ist wie ein Palmbaum, der *überall* wächst und Früchte bringt.

➤ ◀

Es ist keine Sünde so klein, dass man sie um Christi Willen nicht aufgeben müsste.

➤ ◀

Es schadet einem wahrhaft Gläubigen nicht, wenn er auch bisweilen im Dunkeln wandeln muss.

➤ ◀

Liebst du den Herrn von ganzem Herzen, so werden deine Nachbarn es bald ausfinden.

➤ ◀

Wenn du Gott um neue Segnungen bittest, dann vergiss nicht, Ihm für diejenigen zu danken, welche du schon empfangen hast.

➤ ◀

Je mehr Einfluss der Satan in deiner Nachbarschaft hat, desto nötiger ist es, dass du als ein Kind Gottes dein Licht leuchten lässt.

➤ ◀

Fortsetzung:

gefallen hat. Hier wird uns wieder ein Beispiel gegeben, was das schreckliche Ende der Abtrünnigen ist, die von Gott und den Prinzipien des Evangeliums abweichen. Möge dieses anderen teuren Seelen, welche auf dem breiten Weg zum ewigen Verderben und im Unglauben dahineilen, zur ernsten Warnung dienen, damit sie nicht auch an den Ort der ewigen Qual kommen,

wo ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.

Auszüge aus Briefen

Liebe Brüder, wie ihr dazu gekommen seid, mir die liebe Evangelium-Posaune zuzusenden, das bleibt mir ein unauflösbares Rätsel. Sollte da der allwissende Gott Seine Hand darin haben? Nicht zum Einschlafen ist die Posaune mir erschienen, sondern zum Aufwecken aus dem Sündenschlaf. Die Evangeliums-Posaune sucht dem Worte Gottes gemäß Grund. Sie treibt zu dem Ruf: "Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, dass sie mich leiten auf den rechten Weg." Die Evangeliums-Posaune ist eine Predigt für dich und mich.

I. H.

Schrift-Auslegung

Auslegungen von Schriftstellen, deren Erklärung gewünscht wird

Offenbarung 20,13+14

Aus dieser Schriftstelle ersehen wir, dass am letzten oder jüngsten Tag alle Toten, groß und klein, vor Gott stehen werden. Das Meer und alle Orte, wo die Toten gefunden werden, werden dieselben herausgeben. Es ist klar zu sehen, dass jeder Geist seinen eigenen Leib zurückerhalten wird, und ein jeglicher wird nach seinen Werken gerichtet werden. Dann wird der Tod und die Hölle in Verbindung mit allen, deren Namen nicht gefunden werden in dem "Buch des Lebens" (Vers 15), in den "feurigen Pfuhl" geworfen werden, welcher ist "das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln" (Matth. 25,41), "der andere Tod", "das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn" (2. Thess. 1,9), "die ewige Pein" (Matth. 25,46).

Lukas 7,28

Die Aussage, welche Jesus machte, dass unter denen, die von Weibern geboren sind, kein größerer Prophet ist denn Johannes der Täufer, betont die Erhabenheit Johannes über die Propheten, welche vor ihm gewesen wa-

ren. Sie hatten das Reich Gottes prophezeit, aber Johannes hatte das große Vorrecht, der Vorbereiter des Weges für den großen König des Himmels zu sein. Er war der Vorläufer Christi. Sein Vater Zacharias prophezeite von Johannes: "Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, dass du Seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest Seinem Volk, das da ist in Vergebung ihrer Sünden." Luk. 1,76+77. Es war Johannes, der das Volk auf das Lamm Gottes hinwies, welches die Sünde der Welt trug (Joh. 1,29). Sogar die Prophezeiung zeugte von Johannes und redete von ihm als von der "Stimme eines Predigers in der Wüste." Matth. 3,3. Aber Johannes der Täufer, wiewohl er der größte Prophet war, bekannte von sich selbst, dass er unwürdig wäre, die Schuhriemen des Menschensohnes zu lösen, auf diese Weise eine demütige Stelle einnehmend, als er einen Vergleich zwischen sich selber und dem anstellte, für welchen er den Weg vorbereitete. Nicht nur war Jesus so viel größer denn Johannes, sondern das System des Christentums, welches Jesus einführte, ist so viel größer, denn das alttestamentliche System, das der, welcher kleiner ist im Reich Gottes, größer denn Johannes der Täufer ist.

1. Korinther 5,11

Das Gebot, dass die Heiligen nicht mit einem Menschen essen sollen, der ein Bruder genannt wird, aber "ein Hurer oder ein Geiziger oder Abgöttischer oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber" ist, darf nicht buchstäblich ausgelegt werden. In den orientalischen Ländern wird dadurch, dass man mit einem Menschen isst, derselbe als ein Freund anerkannt. Wie wir diese Schriftstelle verstehen, lehrt dieselbe, dass wir nicht mit den Gottlosen und Abtrünnigen in irgendeiner Weise verkehren sollen, welche andere glauben machen würde, dass wir Gemeinschaft mit ihrer Ungerechtigkeit haben. Jesus aß oftmals mit Sündern, und es ist nicht unrecht, dass wir mit ihnen in

gesellschaftlicher Beziehung leben für den Zweck, ihnen zur Erlösung zu verhelfen. Etliche haben diese Schriftstelle auf das Abendmahl in Anwendung gebracht, aber es ist nicht richtig, dieselbe in dieser Hinsicht zu gebrauchen, weil es überhaupt nicht Gottes Absicht und Wille ist, dass Sünder und Abtrünnige an den Verordnungen der Gemeinde wie Fußwaschung, Abendmahl und Taufe, teilnehmen sollen. Diese sind nur für Kinder Gottes bestimmt.

Epheser 4,26

"Zürnet ihr, so sündigt nicht" ist eine Anführung aus Psalm 4,5. In der englischen Übersetzung heißt diese Stelle in Ps. 4,5: "Stehet in heiliger Furcht und sündigt nicht." Das Zürnen, auf das Bezug genommen wird, ist nicht ein sündiges Zürnen, sondern eine gerechte Entrüstung allem gegenüber, was im Widerspruch mit der Gottseligkeit steht. Ein solches Zürnen ist in dem Gottesfürchtigen zu rechtfertigen. Jesus, der Heilige, selber "sah sie umher an mit Zorn und ward betrübt über ihr verstocktes Herz." Mark. 3,5. In dem Gebot: "Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen" - bedeutet das Wort "Zorn", griechischen Sprachkundigen gemäß, persönliche Reizbarkeit oder Erbitterung. Persönliche Feindseligkeit und Zorn ist streng in der Heiligen Schrift verboten.

Gesundheitspflege

Die gefährliche, krankheitsbringende Fliege

Da wir wiederum in der Jahreszeit stehen, wo die Fliege ihr Erscheinen macht, so erachten wir es für zweckmäßig, unsere werten Leser auf die Gefahr der Fliege hinzuweisen. Die Hausfliege ist eine wahre Plage der Menschheit. Es ist bewiesen worden, dass die Fliege Krankheitskeime in furchtbarer Schnelligkeit verbreitet. Sie setzt sich auf allerlei Unrat und unreine Substanzen und überträgt dann diese giftigen Keime auf andere

Gegenstände und Speisen. Welche Wirkung dieses haben wird, kann der Leser sich leicht vorstellen.

Die Fliege, welche sich an dem Kadaver eines toten Hundes oder einer Katze oder auf dem Düngerhaufen mästet, nimmt ihren Weg zu der Speise auf dem Tisch. Wenn sie sich auf dieselbe niederlässt, so entlädt sie den Inhalt ihres Magens und füllt dann denselben mit der Speise des Tisches an. Es könnte noch vieles über das ekelregende Vorgehen der Fliege gesagt werden, aber dieses ist genug, um dem Leser ein Verständnis von diesem Ungeziefer zu geben. Aber es ist nicht das Ekelregende allein, warum man die Fliege meiden und ausrotten soll, sondern wie schon oben erwähnt, besteht die größte Gefahr darin, dass sie gefährliche Krankheitskeime verbreitet. Die Fliege verunreinigt alles, womit sie in Berührung kommt, und impft die Krankheitskeime diesen Gegenständen ein. Man kann sich kaum vorstellen, was dieses nach sich zieht.

Die Fliege verbreitet sich ungeheuer schnell. Im Durchschnitt legt die weibliche Fliege zwischen 100 und 150 Eier, aber viele sind noch fruchtbarer. Eine Fliege legte unter Beobachtung 120 Eier in vierzehn Stunden. Es dauert etwa zehn oder zwölf Tage, bis sich ein Ei zu einer Fliege entwickelt, welches bedeutet, dass zwölf Geschlechter von einer einzigen Fliege in einer Jahreszeit geboren werden können. Dieses wiederum bedeutet, dass eine weibliche Fliege vom Frühjahr bis zum Herbst der Erzeuger von 195.312.500.000 Fliegen sein kann. Indem wir diese Zahl vereinfachen, bedeutet es, dass, wenn wir eine Million Fliegen auf einen Scheffel rechnen, es 159.000.000 Scheffel Fliegen ausmachen würde, mit etlichen Wagenladungen noch als gutes Maß hinzugegeben. Glücklicherweise gedeihen sie nicht alle; denn viele sterben aus Mangel an Nahrung. Etlichen mag diese Berechnung unglaublich erscheinen, aber indem man auf diese Weise die Brut einer Fliege vielfältigt, wird man zu dem angegebene Resultat kommen.

Aus dem Vorhergehenden können wir die Belästigung und Gefahr sowie die ungeheuer schnelle Verbreitung der Fliege sehen. Es sollten deshalb Anstrengungen gemacht werden, diese auszurotten und das Brüten derselben nach Kräften zu verhindern. Man sollte die Türen und Fenster mit Fliegendraht versehen, das Haus und die Umgebung rein halten, allen Unrat verbrennen, keinen Düngerhaufen in der Nähe des Hauses dulden oder denselben bedecken. Wenn wir unsere Pflicht in dieser Hinsicht tun und alle Vorsichtsmaßregeln und Mittel in Anwendung bringen, um dieses Ungeziefer auszurotten, wird es uns möglich sein, uns vor dessen Gefahr zu schützen.

Für den Familienkreis

Etliche Probleme und häusliche Ratschläge für Eltern und Kinder

Von U. T. Rowe

Schluss

Die Verehelichung: "Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen." Hebr. 13,4. "Heilig sei allen die Ehe." Van Eß Bibel. Es ist ohne Zweifel das angeborene Verlangen aller normalen Männer und Frauen, sich zu einer gewissen Zeit im Leben zu verehelichen, wenn sie den rechten Lebensgefährten treffen. Die Ehe ist ein ernster Schritt, da dieselbe nicht nur unmittelbar auf die Beteiligten einwirkt, sondern auch in den meisten Fällen auf die zukünftigen Nachkommen. Junge Leute, welche sich verheiraten, ohne bekehrt zu sein, unternehmen ein großes Wagnis, weil sie nicht in einem geistlichen Zustand sind, ihren Fall der Leitung des Herrn anheimzustellen. Wir sollten uns Seiner Leitung in allen Angelegenheiten des Lebens gewiss sein. Der erste Punkt, der in der Erwählung eines Lebensgefährten in Betracht gezogen werden sollte, ist sein oder ihr moralischer Zustand - ist er oder sie ein Christ? Der nächste Punkt ist das große wesentliche Element - die Liebe. Dann auch sollten

wir das Zusammenpassen, die Bildung, die Intellektualität, die Veranlagung, die Erziehung usw. in Betracht ziehen. Wiewohl es nicht unbedingt in dieser Ordnung geschehen braucht, so sollten doch alle diese Punkte betrachtet werden. Es würde kaum weislich sein, dass ein Katholik eine Protestantin heiratet; ebenso ist es sehr unweise, nur aus finanziellen Gründen zu heiraten. Du solltest darauf bestehen, dass das Mädchen, welches du ehelichst, eine Christin ist. Wiedermum solltest auch du eine Heilserfahrung besitzen. Du solltest auch wenigstens zum gewissen Maß mit dem Temperament, dem Charakter und der natürlichen Veranlagung des Betreffenden bekannt sein, den du zu heiraten im Begriff stehst. Wenn er oder sie mürrisch, launisch, reizbar oder unverträglich ist, so ist es besser, dass du ein unglückliches Leben dadurch vermeidest, dass du diese Person nicht heiratest. Wenn du an eine feinere Lebensart gewöhnt bist, so ist es nicht ratsam, dass du einen Gefährten heiratest, der ungebildet und unmanierlich ist. Auch sollten Intellektualität, Kenntnisse und Bildung in Betracht gezogen werden. Wenn ein Gefährte in diesen Punkten weit über dem anderen steht, so ist es leicht möglich, dass mehr oder weniger Reibungen entstehen. Auch solltest du entscheiden, ob du diejenige, die du dir zur Gefährtin zu nehmen beabsichtigst, in der Weise ernähren und versorgen kannst, wie sie es gewöhnt ist. Die persönliche Erscheinung spielt keine kleine Rolle. Wenn du an nette, saubere Kleidung und Reinlichkeit gewöhnt bist, ist es besser, dass du dich vergewisserst, dass deine zukünftige Gefährtin einen ähnlichen Geschmack oder Neigung hat, oder es ist leicht möglich, dass sie keine gute Frau werden wird. Dann, wenn ihr schließlich verheiratet seid, müsst ihr den festen Entschluss haben, euch einander so viel wie möglich anzupassen und entgegenzukommen, wenn ihr ein glückliches und angenehmes Leben miteinander führen wollt. Der Dichter sagt:

“Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
ob sich das Herz zum Herzen findet;
der Wahn ist kurz, die Reu ist lang!

Das Idealheim

Ich habe in meinen Gedanken ein schönes, liebliches Bild - das Idealheim. Aber du sagst: “Ist es der Mühe wert, nach dem Ideal zu streben?” Ja! selbst wenn wir dasselbe auch nicht ganz erreichen. Das Idealheim malt sich mir vor als ein Heim, in welchem Jesus als die herrschende Kraft wohnt, wo er das Haupt der Familie ist, wo Liebe und Gottesfurcht herrscht, wo die Abende zu Hause in christlichen Unterhaltungen, im Lesen der Heiligen Schrift und in der Anbetung Gottes zugebracht werden; d. h. außer der regulären Arbeit des Heims hört man Gesänge, Lieder und Gebete emporsteigen. Das Gespräch und die Unterhaltung handeln über den Himmel und himmlische Dinge. Die Familienangehörigen gehen einander hilfreich zur Hand. Der Mann gibt seiner Frau einen Kuss der Liebe, wenn er morgens das Heim verlässt, um an seine Arbeit zu gehen, und wenn er des abends zurückkehrt. Die Kinder klettern auf des Vater Knie und erfreuen sich seiner Gegenwart, und er freut sich über sie. Wenn Krankheit ins Heim einkehrt, so vereinigen sich alle zum Gebet, und Gott sendet die Heilkraft. Kein unreines und ungöttliches Wesen wird in diesem Heim geduldet. Ein solches Heim ist ein glückliches Heim und gereicht zur Verherrlichung Gottes und zum Segen der Menschheit. Solch ein Heim wird der Himmel auf Erden sein, und dieses ist es, was ein Heim sein sollte. Möge Gott dieses in kräftiger Weise unserem Herzen einprägen. Auch wenn etliche von uns einen schlechten Anfang gemacht haben, so lasst uns unser Möglichstes tun, um es zu bessern und aus unserem Heim das zu machen, was es sein sollte - nämlich ein Ort, wo Jesus und Seine Liebe wohnt, so dass dann, wenn der große Gerichtstag hereinbricht, die ganze Familie vollständig und unzertrennt von der Erde zur Herrlichkeit hinweggerückt werden kann, um für immer bei dem Herrn zu sein und dort die

Anbetung Gottes fortzusetzen und für alle Ewigkeit glücklich sein zu können. Lasst uns - Eltern, Kinder und alle - ernstlicher nach einem Idealheim, einem wahren Familien- und gottesfürchtigen Leben streben!

Versammlungs-Anzeigen

Die diesjährige allgemeine Versammlung in St. Joseph, Mich. wird im Glaubensheim, 819 Port Str. vom 23. Mai bis 1. Juni stattfinden. Diese Versammlung wird besonders zum Nutzen der Auswärtigen und Alleinstehenden, welche nicht das Vorrecht haben, regelmäßigen deutschen Versammlungen beizuwohnen, abgehalten. Es wird hierdurch allen Deutschen eine vortreffliche Gelegenheit geboten, das reine, unverfälschte Evangelium in ihrer Muttersprache zu hören.

Es sollte sich keiner zurückhalten lassen, diese Versammlung zu besuchen. Der Herr kann Wege bahnen, wo keine Wege sind. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Der Mensch nimmt sich Zeit für alles andere, wieviel mehr sollte er sich Zeit für das Wichtigste nehmen - nämlich für das ewige Wohlergehen seiner Seele. Das Leben ist ernst, kurz und ungewiss. Trachtet deshalb nach dem, das droben ist und nicht nach dem, das auf Erden ist!

Unter den Predigern, die erwartet werden, sind auch Geschwister Ebel und Doebert, die kürzlich aus Deutschland, resp. Russland zurückgekehrt sind. Wir erwarten eine von Gott gesegnete Versammlung zur Erbauung und Ermutigung aller Seiner Kinder, und dass Er Seine Macht durch Christum in der Erlösung von Sündern, Heiligung von Gläubigen und der Heilung von Kranken offenbaren wird.

Wir ersuchen die ernste Fürbitte aller Kinder Gottes für diese Versammlung.

Um nähere Auskunft wende man sich an

David Koroch, 819 Port Str.

St. Joseph, Mich

Die diesjährige Lagerversammlung in Brüderheim, Alberta, Canada wird vom 18.-22. Juni stattfinden. Das Wort Gottes wird in deutscher und englischer Sprache verkündigt werden. Wir erwarten, dass der Herr diese Versammlungen reichlich segnen und durch dieselbe Seine Kinder tiefer in die Wahrheit hineinführen wird sowie in Sünden geknechtete Seelen erretten wird.

Ein jeder ist herzlich eingeladen! Beköstigung und Unterkunft erfolgt kostenlos, doch sollte jeder, dem es möglich ist, Schlafdecken mitbringen. Der Bahnhof ist nur etliche Minuten von dem Versammlungsort entfernt. Zwecks näherer Auskunft wende man sich an:

B. Brown,

Brüderheim, Alberta, Canada

So der Herr will und wir leben, wird die diesjährige, allgemeine deutsche Lagerversammlung für den Nord-Westen vom 20.-29. Juni in Turtle Lake, Nord-Dakota stattfinden. Die Brüder Wm. Ebel und Karl Gießer werden erwartet. Alle deutschen Geschwister und Freunde der Wahrheit sind freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen. Alle, die vom Bahnhof abgeholt zu werden wünschen, werden gebeten, Bruder Martin Hahn, Turtle Lake, Nord-Dakota, davon in Kenntnis setzen zu wollen.

G. Butgereit

Göttliche Heilung des Leibes

Von Nervenleiden geheilt

Dieses Frühjahr vor vierzehn Jahren gab Gott meiner Seele Frieden. Kurz vorher wurde ich von einem Nervenleiden ergriffen. Da ich nicht viel über göttliche Heilung wusste, schleppte ich mich jahrelang mit meinem Leiden dahin und nahm viel ärztliche Hilfe in Anspruch. Mitunter ging es mir besser, und dann wurde es wieder schlimmer. Ich wurde aber nie geheilt. Mit der Zeit verschlimmerte sich mein Zustand.

Im Herbst 1904 hatte ich das Vorrecht, mit Gottes geheiligten Kindern zum ersten Mal zusammenzutreffen. Als ich der Predigt und den Heilungszeugnissen lauschte, kam mir der Gedanke, dass dieses ganz gut für andere wäre, und ich konnte es auch fest glauben, aber nicht für meinen Fall. Ich konnte keinen Glauben für meine eigene Heilung üben, und es wurde allmählich schlimmer.

Ich war eine Mutter von sechs Kindern, an welchen ich mit wahrer, mütterlicher Liebe hing; aber meine Nerven wurden so schwach, dass ich kein Geräusch, das sie machten, ertragen konnte, und jede Kleinigkeit belästigte und beunruhigte mich. Nur Gott und ich wissen, was ich litt. Endlich fing ich an einzusehen, dass ich sicherlich meinen Verstand verlieren würde, wenn ich keine Hilfe bekäme, aber was sollte ich tun, oder wohin sollte ich mich wenden? Wir hatten schon so viele Ärzte in Anspruch genommen, aber sie konnten mir nur für eine kleine Zeit lang helfen, und dann ging es mir nicht besser denn zuvor.

Im Jahre 1911 hörte ich von einem Arzt, der den Ruf hatte, dass er erfolgreich in der Behandlung von nervösen Leuten wäre, und ich wusste, dass ich Hilfe haben oder irrsinnig werden musste. Also ging ich zu ihm. Es war soweit mit mir gekommen, dass ich es nicht ertragen konnte, das Schließen einer Tür zu hören oder das Waschen von Geschirr, das Spielen auf der Orgel oder Singen oder irgend ein Geräusch. Dieser Arzt sagte mir, dass er mir helfen könnte, wenn ich das tun würde, was er mir sagte. Das erste, was ich tun sollte, war, dass ich drei Monate mein Heim verlassen, unter Fremde gehen und am Wasser wohnen sollte. Ich sagte: "Herr Doktor, dieses ist eine Unmöglichkeit. Ich habe für ein Heim und sechs Kinder zu sorgen, und wie sollte ich gehen können?" Er antwortete, dass ich sie wohl drei Monate oder noch länger verlassen müsste; wenn nicht sofort etwas getan würde, so müsste ich sie für immer verlassen. In der folgenden Woche machte ich mich auf die Reise, um drei Monate abwesend zu sein. Ich war vierzehn Tage von zu Hause fort,

als ich benachrichtigt wurde, wieder nach Hause zurückzukehren. Die Reise hatte mir sehr geholfen, aber ehe ich eine Woche zu Hause war, wurde es mit mir schlimmer denn je zuvor.

Ich ging zu einem anderen Arzt, der mir sagte, dass ich mein Heim für sechs Monate oder ein Jahr verlassen müsste, wenn ich je kuriert zu werden wünschte. Ich ging zu meiner Tochter, westlich von unserem Ort. Drei Tage und drei Nächte konnte ich weder essen noch schlafen. Ich konnte nur seufzen und zu Gott um Hilfe beten. Am vierten Morgen, etwa um zwei Uhr kam Gott mir zu Hilfe. Es schien mir, als ob ich Ihn klar und deutlich mit einer stillen, sanften Stimme zu mir reden hörte, und als sagte Er zu mir, dass ich genug gelitten hätte, und dass nur noch eins zu tun übrig blieb, nämlich: nach Hause zu gehen, meine Medizin wegzuwerfen und Ihm allein zu vertrauen; Er würde für mich sorgen - oder ich könnte nach Hause gehen, fortfahren ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und es würde schlimmer denn je zuvor werden. Der Satan kam auch und versuchte mit mir zu argumentieren, indem er mir einflüsterte, dass es nicht möglich wäre, nach Hause zu gehen und den Lärm zu ertragen, ohne Arznei zu nehmen, um meine Nerven zu beruhigen. Dann fing der Kampf an, aber Gott half mir, die Entscheidung zu treffen. Ich ging nach Hause, warf meine Medizin weg und entschloss mich, Gott zu vertrauen, ob ich leben oder sterben würde. Er gab mir den Eindruck, dass ich an etliche Seiner Kinder um Fürbitte schreiben sollte, welches ich auch tat. Ich wurde nicht enttäuscht. Sobald ich nach Hause kam, trat eine Änderung in meinem Zustand ein, und in einigen Tagen ging es mir besser als es mir seit Jahren gegangen war. In einer Woche oder etwas länger war ich gänzlich gesund. Wahrlich, es lohnt sich, Gott zu vertrauen! Es fällt Ihm kein Fall zu schwer. Ihr lieben Leidenden, fasset Mut!

Eure erlöste und geheiligte Schwester

Josie Stephenson

Ich wurde augenblicklich geheilt

Ich bin erlöst und geheiligt, und der Weg zum Himmel wird mir jeden Tag herrlicher. Ich habe nun Frieden, und die himmlische Herrlichkeit überflutet meine Seele.

Bis vor zwei Wochen litt ich an Leber- und Milzvergrößerung in Verbindung mit einer Nierenerkrankung. Ein Bruder salbte mich, und mit zwei anderen Heiligen betete er das Gebet des Glaubens nach Jak. 5,14. Ehe sie das Gebet beendeten, fühlte ich die Kraft Gottes wie einen elektrischen Strom durch meinen ganzen Körper gehen, und ich wurde augenblicklich geheilt. Der treue Herr segnete meine Seele zur selben Zeit, und ich sprang auf meine Füße und jubelte in Lobpreisungen.

Vor etlichen Monaten heilte mich Gott augenblicklich von schlimmen Augen, und vor etwa zwei Monaten hatte ich die Influenza. Ich machte mich auf den Weg zur Gebetsversammlung, fühlte mich aber körperlich sehr leidend, jedoch glücklich und froh in meiner Seele. Ich hatte die Absicht, mich dort salben zu lassen, aber gepriesen sei der Name Jesu! Er heilte mich auf dem Weg, so dass ich, als ich dort anlangte, nicht einmal mehr eine Erkältung hatte. O, welch einem mächtigen Gott wir dienen! - Einem Gott, dessen Ohren stets für das Rufen Seiner Kinder offen sind - einem Gott, der niemals schläft und überall ist. Gepriesen sei Sein Name in alle Ewigkeit! Gott heilte mich auch im Winter von einem Leiden, welches meiner Meinung nach Rheumatismus war. "Der Gerechte muss viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen." Ps. 34,20.

Am Mittwochabend, den 23. April, wurde unsere zehnjährige Tochter von einem Pferd umgeworfen und auf den Fuß getreten. Sie war barfuß. Ihr Bruder, welcher ihr Schreien hörte, kam ihr zu Hilfe und riss sie weg, sonst wäre das Pferd auf ihren ganzen Körper getreten. Ihr kleiner Fuß schwoll etwa zur dreifachen Größe an und war dunkelrot. Ich tröstete sie mit den Worten: "Der Herr kann ebenso hei-

len, wenn die Knochen zerquetscht sind, als wenn der Fuß nur ein wenig verletzt wäre.“ Ich legte meine Hand auf ihren Fuß, und wir baten den Herrn Jesum zusammen, den Fuß zu heilen, und der Verheißung des Wortes Gottes gemäß: “Wo zwei unter euch eins werden ... worum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel,” sandte der Herr Seine Heilkraft. Innerhalb einer Stunde waren die Schmerzen verschwunden, und am Morgen stand sie auf und zog ihren Schuh an. Gepriesen sei der Herr! Er tat in diesem Fall sicherlich ein Wunder. Freitag nachmittag konnte sie schon laufen und springen, und am Sonnabend konnte man nicht mehr sagen, welcher Fuß verletzt war.

Aus menschlicher Sicht schien es, dass sie an jenem Fuß zwei Monate lang keinen Schuh tragen könnte; heute aber, am Montag, den 28. April, ging sie zwei englische Meilen zur Schule. Gestern und Sonnabend lief und spielte sie den ganzen Tag. Sie hat in ihrem ganzen Leben keine Medizin genommen und kennt nichts anderes, als Jesum zu vertrauen.

Mamie Fisher



Von Scharlachfieber geheilt

Vor drei Wochen erkrankte mein kleiner achtjähriger Sohn an Scharlachfieber, wie der Arzt sagte. Sein Hals und Gesicht waren sehr angeschwollen. Sogar seine Augen waren beinahe zugeschwollen. Zwei Tage und zwei Nächte konnte er sehr wenig ruhen, und da ich nicht wollte, dass sich die Krankheit verbreiten sollte, ließ ich niemand von den Kindern Gottes rufen, um mit uns zu beten. Aber am Dienstagabend ging ich im Gebet zum Herrn und legte dem Kind ein gesalbttes Tuch auf, worauf es für eine kurze Zeit Linderung bekam. Der Herr wusste, dass ich noch einer heftigeren Probe ausgesetzt werden musste; also wurde es mit dem Kind schlimmer. Am Mittwochabend ging ich wiederum zum Herrn im ernstesten Gebet, glaubend und wissend, dass Er helfen könne, und legte das gesalbtte Tuch zum zweiten Mal auf. Gepriesen

sei der Herr! Er heilte das Kind beinahe augenblicklich. Es war nur vier Tage krank, von der Zeit an, als es von der Krankheit befallen wurde. Es lohnt sich, dem großen Arzt zu vertrauen! Beinahe zwei Jahre ist es her, als ich bekehrt wurde, und ich habe seither keine Medizin genommen und auch meinen Kindern keine gegeben.

Eure erlöste Schwester

Fannie Steger



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Zweites Quartal

VIII. Lektion

Joseph und Benjamin

Bibelvers:

Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht.

1. Joh. 2,10.

Zeit und Ort

Zeit: Mehrere Monate nach der Begebenheit der letzten Lektion. Im zweiten oder dritten Jahr der Teuerung. 1707 vor Christo nach Ussher, 1715 oder 1714 nach dem Chronologen Beecher.

Ort: Jakob wohnte immer noch in Hebron, im südlichen Kanaan. Joseph war der Herrscher in Ägypten. Zoan war die Hauptstadt zu jener Zeit. Sie lag am Nil, nicht weit vom Mitteländischen Meer.

Lektionstext

1. Mose 43

Einleitung

Weil Jakob sich durchaus geweigert hatte, Benjamin mit seinen anderen Söhnen nach Ägypten ziehen zu lassen, reisten sie nicht eher dahin, bis die absolute Notwendigkeit vorhanden war. Obwohl Simeon gebunden zurückgelassen war, fürchteten sie wahrscheinlich nicht für sein Leben. Außerdem sträubten sie sich auch, dem Herrscher von Ägypten wieder zu begegnen, denn man konnte nicht sagen, was er als nächstes mit ihnen

tun würde, und dann war ihnen auch das Geld in den Sack gelegt worden. Vielleicht würde der Herrscher sie anklagen, dasselbe gestohlen zu haben. Sie befanden sich in einer bedenklichen Lage. Lasst uns das Resultat sehen! Gegen ihren Willen und in unbewusster Weise wirkten Jakob und seine Söhne auf die Lösung eines zwanzigjährigen Geheimnisses hin.

Lektionsumrisse

1. Die zweite Reise der Brüder
2. Die Brüder in Josephs Haus
3. Josephs Liebe für Benjamin

Lektionserklärung

Die zweite Reise der Brüder 1. Mose 43,1-14

1-14. *Die Teuerung aber drückte das Land. Das Getreide, welches sie von Ägypten mitgebracht hatten, war verbraucht.* Etwas musste geschehen. Jakob sagte: *Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig Speise.* Dieser Befehl versetzte sie wieder in eine unangenehme Lage. Sie könnten nicht ohne Benjamin hinreisen, sagten sie, und Jakob war nicht willig, ihn gehen zu lassen. *Warum habt ihr so übel an mir getan, dass ihr dem Mann ansagt, dass ihr noch einen Bruder habt?* Jakobs Bemerkungen und Erwidern drückten eine innerliche Erregung aus. Die Söhne antworteten natürlich, dass der Herrscher sie genau ausgeforscht und sie nicht gewusst hätten, welche Fragen er stellen, noch was sein Befehl sein würde. Jakobs vierter Sohn Juda bot sich an, für Benjamin verantwortlich zu sein. Außerdem mussten sie sich auf den Weg machen, wenn die ganze Familie nicht Hungers sterben sollte. Widerstrebend gab Jakob nach. Er erteilte ihnen den Rat, ein Geschenk als Mittel der Aussöhnung mitzunehmen. Etliche sagen, dass Jakob dieses Geschenk zur Bestechung sandte, was jedoch nicht anzunehmen ist. Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, dass er danach trachtete, Joseph zu versöhnen und seine Strenge zu mildern. Dies Geschenk bestand aus Balsam, Honig, Gewürz, Myrrhen, Datteln und Mandeln. Auch sagte Jakob seinen Söhnen, dass sie das Geld, welches ihnen zurückgegeben war, wieder mitnehmen sollten.

Dann ließ er sie gehen mit dem Gebet, dass der allmächtige Gott den Herrscher Ägyptens veranlassen möchte, Benjamin und Simeon zurückzusenden.

Die Brüder in Josephs Haus

1. Mose 43,15-28

15-17. Schließlich traten sie ihre zweite Reise nach Ägypten an. Unterwegs handelten ihre Hauptunterredungen wohl von ihren eigentümlichen Abenteuern in Ägypten und wie es Simeon wohl ergangen sei, welchen Einfall wohl der fremde Herrscher das nächste Mal haben und was wohl das Endresultat sein würde. Wahrscheinlich redeten sie über alle Möglichkeiten, woran sie nur denken konnten. Alles in Betracht gezogen, kann man annehmen, dass sie keine gute Reise hatten.

Endlich standen sie wiederum vor Joseph. Als er Benjamin sah, traf er Vorkehrungen, dass sie in seinem Haus essen sollten, und sein Haushalter führte alle seine Brüder herein.

18. *Sie fürchteten sich aber.* Sie waren wahrscheinlich unfähig, sich die neue Wendung der Dinge zu erklären. Sie hatten sich vorgestellt, dass es ihnen schlimm ergehen und sie wohl kaum wieder zu ihrem Vater zurückkehren würden. Doch waren sie hier in einem herrlich geschmückten, mit Vergoldung ausgestatteten Palast. Was konnte das alles bedeuten? Sie fühlten sich über das Geld, welches sie in ihren Säcken gefunden hatten, beunruhigt. *„Wir sind hereingeführt um des Geldes Willen, das wir in unseren Säcken vorhin wieder gefunden haben, dass er's auf uns bringe und fälle ein Urteil über uns,“* sagten sie.

19. Sie fingen an, Josephs Haushalter die Sache zu erklären.

20-21. *Mein Herr.* Diese früher so bösen und hochmütigen Gesellen fingen an, sehr demütig zu werden. Sie suchten zu erklären, wie es ihnen mit dem Geld ergangen wäre, und sagten, dass sie es wieder zurückgebracht hätten.

23. *Gehabt euch wohl, fürchtet euch nicht.* Der Haushalter verstand das alles, aber er durfte es nicht ent-

hüllen, doch war es sein Wunsch, sie von unnötiger Besorgnis zu befreien. Dann brachte er Simeon zu ihnen und erwies ihnen die allgemeine Sitte der Gastfreundschaft.

26. Als der Herrscher nach Hause kam, gaben die Brüder ihm die Geschenke, welche sie mitgebracht hatten *und fielen vor ihm nieder zur Erde.*

27. *Geht es eurem Vater ... wohl?* Joseph war besorgt, das Befinden seines Vaters zu erfahren.

Josephs Liebe für Benjamin

1. Mose 43, 29-34

Ohne Zweifel wurde mit den zehn Brüdern, wie diese Verse es berichten, darum so verfahren, um sie auf die Probe zu stellen, ob sie deshalb, weil Joseph Benjamin besondere Aufmerksamkeit erwies, Neid oder Widerwillen an den Tag legen würden.

29. *Gott sei dir gnädig, mein Sohn!* In dieser Weise redete er zu Benjamin, welches auch angemessen war, denn Joseph war älter. Außerdem war er der Herrscher und konnte mit Autorität reden.

30. *Und Joseph eilte.* Wiederum war Joseph von Gefühlen überwältigt, die, trotz seiner Anstrengungen, sie zu unterdrücken, doch hervorbrachen, und er musste einen Platz aufsuchen, um seinen Tränen freien Lauf zu lassen. Dieses lässt seinen edlen Charakter und seine Herzensgröße erblicken.

„Ein kleines chinesisches Mädchen trug ihren kleinen Bruder auf dem Rücken. „Ist er schwer?“ wurde sie gefragt. „Nein,“ erwiderte sie, „er ist mein Bruder.“

31. *Legt Brot auf.* Bedient die Gäste. Nachdem er seine Tränen getrocknet hatte, traf Joseph Anstalten, ein Mahl mit seinen Brüdern zu genießen.

32. Der Sitte gemäß, aßen die Ägypter und Hebräer getrennt.

33. *Verwunderten sie sich.* Die zehn Brüder sowie auch Benjamin, waren erstaunt, wie Joseph ihnen den Platz bei Tisch nach ihrem Alter anwies.

34. *Dem Benjamin ward fünfmal mehr denn den anderen.* Hierdurch erwies Joseph dem Benjamin besondere

Ehre. Aber es scheint, dass diese Parteilichkeit kein Widerstreben in den älteren Brüdern erweckte, und sie waren alle froh mit dem großen Herrscher.

Notizen und Illustrationen

Das Heim zu Hebron. - Wenn wir uns im Geiste in das Heim zu Hebron, wovon der alte Patriarch das Haupt war, versetzen und uns vorstellen, wie er und die Familien seiner Söhne wochenlang während der Abwesenheit ihrer Lieben ohne jegliche Nachricht - ohne Briefe, Postkarten oder Depeschen - ausblieben, nur wartend und sich wundernd, was die Folge sein würde, - so werden wir vielleicht die Segnungen und Vorrechte, welche wir heutzutage genießen, mehr schätzen und Gott dafür danken. Die Dankbarkeit ist eine der auserwähltesten Tugenden der Heiligen. Das Kind Gottes ist Gott, seinen Freunden und allen dankbar. Es ist auch dankbar für die schnellen Verkehrsmittel, welche ihn mit seinen Geschwistern im Herrn und leiblichen Verwandten verbinden.

„Dieses ist der Höhepunkt von Jakobs Leidenszeit. Er wurde allein gelassen, viele Wochen in ängstlicher Spannung zubringend und Furcht, Verdacht und Mutmaßungen ausgesetzt. Keine Kunde erreichte ihn während dieser furchtbaren Wartezeit. Es gab keine Telegraphie und auch keinen Postverkehr. Infolge der lang aufgeschobenen Hoffnung leidend, wartete der einsame Patriarch Tag für Tag und sehnte sich nach der Rückkehr seiner Söhne oder wenigstens etlicher derselben und doch voller Befürchtungen, welche Neuigkeit sie wohl bringen würden.“ Rawlinson

Unnötige Befürchtungen. - Einmal waren Josephs Brüder in unserer Lektion von grundlosen Befürchtungen beunruhigt. Angesichts dieser Vorgänge hatten sie vielleicht Grund zu Befürchtungen, aber jetzt wartete Joseph einfach auf die beste Gelegenheit, sich ihnen zu erkennen zu geben. Das Kind Gottes wird mitunter versucht, sich über Prüfungen, die ihm in der Zukunft bevorzustehen scheinen, abzusorgen. In Bezug hierauf sagt Guylar: „Es gibt auch nicht ein Kind

Gottes auf der Welt, das stark genug ist, die Spannung der heutigen Pflichten zu ertragen, wenn das ganze Gewicht der Sorgen für den morgigen Tag hinzu gehäuft wird.“

Ein Mann, der sich in einer Notlage befand, redete mit Johann Wesley und sagte, dass er nicht wisse, was er mit seinen Schwierigkeiten machen sollte. Die beiden gingen an einer Wiese, welche von einer Steinmauer umgeben war, vorüber. Eine Kuh schaute über diese Mauer. „Weißt du,“ fragte Wesley, „warum die Kuh über diese Mauer schaut?“ „Nein!“ erwiderte derjenige, der sich in der Notlage befand. „Ich will dir sagen,“ sagte Wesley, „es ist darum, weil sie durch dieselbe nicht hindurchschauen kann, und das ist, was du mit deinen Schwierigkeiten machen musst. Schau über dieselben hinweg und aufwärts.“

Josephs Wiedervergeltung

„Diese Männer sollen heute mit mir essen.“ Lasst uns sehen, hat Paulus nicht etwas davon gesagt, dass wir unsere Feinde speisen und feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln sollen? Und wiederum: „Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.“ Eph. 4,31-32.

Die folgende Geschichte wird von einem jungen, christlichen Mädchen von Süd-Amerika erzählt: Sie fiel in die Hände der Feinde ihres Vaters, welche ihr in boshafter Weise die Hände abschnitten. Es dauerte mehrere Jahre, bis ihre Wunden wieder geheilt waren und sie ihren Weg nach Hause zurückfinden konnte. Eines Tages kam ein alter Bettler zu ihrer Tür. Sie erkannte ihn als denjenigen, der sie so grausam gemartert hatte. Sie ließ ihm Speise vorlegen und setzte sich gerade vor ihm hin. Im rechten Augenblick warf sie das Tuch, womit ihre händelosen Arme bedeckt waren, zurück und rief: „Ich habe meine Rache ausgeführt!“ Dieses waren dieselben Worte, welche er geäußert hatte,

als er sie verstümmelte. Viele solcher Begebenheiten könnten angeführt werden. Die Liebe Gottes ist barmherzig und widerstrebt nicht.

Gegenstände zur Betrachtung

Es wäre zweckmäßig, wenn die Leser Gottes Vorsehung und Führung in der Weltgeschichte und in ihren eigenen Erfahrungen sowie auch Beispiele von der überwindenden Liebe, wo das Böse mit Gutem vergolten wurde, betrachten würden.

Die Liebe ist die größte Triebkraft. Die Schrift sagt: „Liebe ist stark wie der Tod,“ und „viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen.“ Die Liebe kann ein Herz, das so hart wie ein Felsen ist, zerschmelzen und zerbrechen. Wo alle Hoffnung verloren ist, da sieht die Liebe noch einen Ausweg. Unmöglichkeiten werden sozusagen durch die Liebe zur Möglichkeit gemacht. „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

Fragen

1. Wann kehrten Josephs Brüder nach Ägypten zurück?
2. Beschreibe, wenn möglich durch eigene Erfahrungen, die Wirkung der Dürre!
3. Auf welche Bedingung hin sollten die Brüder wieder vor Joseph erscheinen?
4. Was war Jakobs Klage Benjamins wegen?
5. Wozu erbot sich Juda, in dem Fall, dass Benjamin nicht zurückgebracht würde?
6. Auf welche Weise willigte Jakob schließlich ein, Benjamin mitziehen zu lassen?
7. Welche aussöhnenden Maßregeln traf er, um ihnen Gunst in Josephs Augen zu erwerben?
8. Wie empfing Joseph seine Brüder?
9. Beschreibe ihre Befürchtungen und Erklärungen!
10. Ist das schuldige Gewissen ein guter Gefährte?
11. Welche Wirkung hatte es auf Joseph, als er Benjamin sah?
12. Wie ehrte Joseph seinen jüngsten Bruder?
13. War dieses Josephs Rache für ihre Grausamkeit ihm gegenüber?

In eigener Sache

Göttliche Heilung

Etliche Gründe, warum ich an göttliche Heilung glaube

Von E. H. Ahrendt

1. Die Bibel lehrt dieselbe. „Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde, und lasse sie über sich beten, und salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen und der Herr wird ihn aufrichten. Jak.5,14.15. Sie werden „Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden. Mark. 16,18. Auch Ps. 103,3. Wenn ich außer dem Worte Gottes keine anderen Beweise hätte, so wäre das genügender Grund für mich, an göttliche Heilung zu glauben.

2. Als Jesus auf Erden wandelte, heilte Er alle, die es bedurften. Luk. 9,11. Leute bedürfen der Heilung ebenso sehr wie zu Christi Zeit. Als Jesus die Kranken sah, wurde Er vom Mitleid bewegt und heilte sie: „Und Jesus ging hervor, und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselben, und heilte ihre Kranken.“ Matth. 14,14; Mark.1, 41. Jesus Christus hat heute noch dasselbe Mitleid für die Leidenden. „Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.“ Hebr. 13,8. Er besitzt noch dieselbe Macht und dieselbe Willigkeit zu heilen. Um heutzutage die Kranken zu heilen, ist nicht größere Kraft erforderlich als damals, da Jesus hier war; auch ist heute nicht stärkerer Glaube zur Heilung erforderlich als zu Christi Zeit. Derselbe Glaube wird auch von denselben Resultaten begleitet sein.

3. Die Apostel besaßen Macht und Autorität, die Kranken zu heilen (Matth. 10,1) und übten sie auch aus. Mark. 6,7.13. Gottes Prediger haben dieselbe Macht. Mark. 16,15-18; Matth. 28,20; Jak. 5,14-16.

4. Im Jahre 59 n. Chr. sehen wir, dass „die Gaben, gesund zu machen“

sich in der Gemeinde befanden. 1.Kor. 12,28. Wenn darum die Gaben, gesund zu machen, heute nicht für uns sind, müssen wir irgendwo eine Schriftstelle finden, die dieses beweist. Wenn dieselben noch im Leibe Christi, der Gemeinde, vorhanden sind, (und sie sind vorhanden), will Gott davon Gebrauch machen.

5. Heilung wurde erworben durch das Sühnopfer Jesu Christi. Jes. 53,5.

6. Ich wurde von einem ungefähr neunjährigen Herz-, Magen-, Leber- und Nierenleiden geheilt, und bin seitdem von vielen Schmerzen geheilt worden. Wenn ich darum noch nie jemand gesehen hätte, außer der Erfahrung, die ich gemacht habe, so würde ich an göttliche Heilung glauben, weil ich geheilt wurde.

7. Ich habe viele, viele Leute gesehen, die geheilt wurden. Wo das Wort über diesen Gegenstand gepredigt wurde, habe ich den Herrn wirken und das Wort durch mitfolgende Zeichen bekräftigen sehen.

Frei von Sünde

Ein Leser bittet um eine Erklärung über 1. Joh. 1,8+10, welche Stellen also lauten: "So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir Ihn zum Lügner, und Sein Wort ist nicht in uns."

Diese Schriftstellen lehren nicht, dass wir nicht von der Sünde frei sein können. Würden wir diese beiden Stellen für sich selbst ohne ihren Zusammenhang nehmen, so hätten wir eine Lehre, die dem Wort Gottes widerspricht. Lesen wir aber den siebten und neunten Vers in Verbindung mit den vorher erwähnten, dann sehen wir klar und deutlich, dass wir von Sünden und aller Ungerechtigkeit befreit werden können.

Der achte Vers bedeutet, dass, wenn irgend jemand, der nicht von Sünden rein ist, sagen sollte, er habe keine Sünden, wovon er rein werden soll, so verführt er sich selbst, und die Wahrheit ist nicht in ihm. Der

zehnte Vers lehrt uns, dass, wenn wir sagen würden, dass wir nicht gesündigt haben, welches dasselbe bedeutet, als ob wir sagen, wir haben keinen Erlöser nötig, dann würden wir Ihn zum Lügner machen, und Sein Wort ist nicht in uns.

Bemerke einige deutliche Schriftstellen, die uns diese herrliche Wahrheit lehren: "Dieweil wir wissen, dass unser alter Mensch samt Ihm gekreuzigt ist, auf dass der sündliche Leib aufhöre, dass wir hinfort der Sünde nicht dienen." Röm. 6,6. "Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, dass ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben." Röm. 6,18+22. "Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes." Röm. 8,2.

Die Bibel lehrt nichts, das diesem widerspricht, wenn wir die Schriftstellen nur in dem wahren Sinn ihrer Bedeutung ansehen.

Wenn jemand geneigt ist, ein sündliches Leben zu führen und es so haben will, dann kann er natürlich Schriftstellen finden, die ihn in seiner Stellung aufrecht erhalten, aber nicht, ohne von der Sünde verblendet zu sein, durch welche ihm die Wahrheit verfinstert wird und ihn veranlasst, die Wahrheit zu verkehren.

Erlösung bedeutet Befreiung von der Sünde; und jede Lehre, die die Sünde verteidigt, oder eine Sündenreligion ist weit ab von der Erlösung.

"Sie wird aber einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Jesus heißen; denn Er wird Sein Volk von seinen Sünden erlösen." Matth. 1,21 (Van Eß Bibel).

"Wer in Ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt. Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn Sein Same bleibt bei ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren." 1. Joh. 3,6+9. Wenn wir ein Heilsleben führen, dann leben wir in Gott und in Ihm ist keine Sün-

de. Gottes Wort lehrt uns, dass des Gläubigen Leben verborgen ist mit Christo in Gott. (Kol. 3,3). Solange dieses Leben in Gott bleibt, wird es ein heiliges Leben sein; es kann nicht anders sein, denn in Ihm ist keine Sünde. Darum wird niemand, der aus Gott geboren ist und in diesem Verhältnis mit Gott bleibt, Sünde tun.

Die Erklärung: "Wer da sündigt, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt" bedeutet, dass ein Mensch in dem Augenblick, in dem die Sünde begangen wird, von Gott getrennt wird und nicht länger in Ihm bleibt. In solch einer Tat hat er Gott nicht gesehen noch erkannt. Der Apostel erklärt auch in Bezug auf diejenigen, die von Gott geboren sind, dass sie nicht sündigen können, denn sie sind von Gott geboren. Dieses steht mit der oben erwähnten Schriftstelle im Einklang und beweist, dass es unmöglich ist, zu sündigen, während wir in Gott sind, aber es schließt nicht in sich, dass es unmöglich ist, sich von Gott zu trennen und Sünde zu tun. Jemand hat es in diesen Worten ausgedrückt: "Nicht, dass wir nicht imstande sind zu sündigen, sondern dass wir imstande sind, nicht zu sündigen." Es ist keine Neigung im Herzen vorhanden, Sünde zu tun. Die Liebe Christi, der Sein Leben für uns gab, dringt uns also, dass wir nichts tun, das Ihn betrüben würde. Wir haben die Freiheit, so zu tun, wenn wir wollen, aber es ist kein Wollen vorhanden, es zu tun. Wir können es nicht tun und Ihm treu bleiben.

Eine Mutter mag aufgefordert werden, eine Waffe zu nehmen und ihr Kind zu töten, aber sofort antwortet sie: "Ich kann es nicht tun," und doch kann sie es, wenn sie will, aber die Antwort würde stets sein: "Ich kann es nicht." Es ist nicht schwer zu verstehen, warum sie so etwas nicht tun kann. Sie ist gar nicht geneigt, es zu tun, obwohl sie die Macht dazu hat. Solange sie die Liebe zu ihrem Kind besitzt, wird sie unmöglich solch eine Tat tun können. Wir wissen alle, dass der Mensch aus eigener Kraft kein sündenfreies Leben führen kann; aber wenn wir in diesem wunderbaren Erlösungsplan die große

Kraft Gottes sehen, erkennen wir, dass alles in Seiner Kraft liegt, die Sünde zu besiegen und hinwegzutun. Indem wir Seine Gnade annehmen, wirkt Er diese Kraft in uns, und wir können mit dem geliebten Johannes in Wahrheit sagen: "So wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde."

J. W. B.



"Die Sünde des Ungehorsams"

Der Herr betont den Gehorsam zu Seinem Wort besonders, indem er sagt: "Ihr seid Meine Freunde, so ihr tut, was Ich euch gebiete." Das Halten dessen, was der Herr gebietet, beweist die Liebe zu Ihm, wie es auch in dem Bibelabschnitt heißt: "Wer Mich liebt, wird Mein Wort halten." Jesu Nachfolger fragt immer wieder: "Herr, was willst Du, dass ich tun soll?" Er sieht sein Glück und seine Seligkeit in der Tatsache, dass er eins ist mit seinem Herrn; er sorgt, dafür dass sich zwischen ihm und dem Herrn kein Schatten stellt.

Heute wollen wir die Kehrseite in Betracht ziehen. Das Leben dessen, der den Herrn nicht liebt, wird in einer anderen Weise geführt. Er handelt nicht nach dem Grundsatz, Gott zur Ehre zu leben und Ihm zu gefallen, sondern lebt sich selbst und geht seine eigenen Wege. Das Wort des Herrn wird von ihm unbeachtet gelassen. Gleichgültig geht er seines Weges und fühlt sich dem Herrn nicht verantwortlich. Er setzt Gottes Wort einfach beiseite, und mit seinem Handeln sagt er: "Ich bin mein eigener Herr!" Damit aber setzt er Gott ab und vergöttert sich. Das ist das Furchtbare der Sünde des Ungehorsams.

Wenn der Herr Jesus sagt: "Wer Mich nicht liebt, der hält Mein Wort nicht", dann weist Er damit auf den Herzenszustand, durch den der Mensch als Gegner Gottes auftritt und Ihn ablehnt. Es ist klar, dass ein

solcher kein Freund Jesu sein kann. In diesem Zustand steht er im Bund mit allen, die geheim oder offen gegen Gott kämpfen. Wenn auch das Bekenntnis christlich genannt werden mag, was nützt es aber, wenn der Gehorsam zum Wort Gottes fehlt? Jesus sagte: "Was heißet ihr Mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was Ich euch sage?" Dann erwähnte er folgendes: "Es werden nicht alle, die zu Mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel", denn "niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhangen und den anderen verachten." "Der Mensch kann somit nur auf einer Seite stehen, denn es heißt: Wer Mich liebt wird Mein Wort halten", und "wer Mich nicht liebt, wird Mein Wort nicht halten!" Das ist doch sehr verständlich und ein jeder wird so vor das Entweder-Oder gestellt. Eigentlich sollte es niemandem schwer fallen festzustellen, ob er vor Gott recht steht.

Der Ungehorsam zu Gottes Wort bestätigt die Liebe zur Sünde. Darum wird auch die Sünde verteidigt. Sie wird gewöhnlich harmlos und unschuldig hingestellt. Doch kann damit die Sünde des Ungehorsams nicht ungeschehen gemacht werden. Der Mensch bleibt Gott verantwortlich und muss Rechenschaft geben für jeden Ungehorsamsakt. Die Heilige Schrift sagt: "Ungehorsam ist eine Zaubereisünde und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst" (1. Sam. 15,23). So wird der Ungehorsam im Wort Gottes bezeichnet. Dann lesen wir im Neuen Testament: "Wenn der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln Seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn und von Seiner herrlichen Macht ..." (2. Thess. 1,7-9).

Wir sollten uns über den Ernst des zukünftigen Gerichts nicht hinweg-

täuschen, denn es wird eines Tages hereinbrechen und dann kann keine Gnade mehr erlangt werden. Die Gelegenheit, ein neues Leben im Gehorsam zu Gott zu finden, besteht nur jetzt in dieser Gnadenzeit. Gott will nicht das Verderben des Sünders, darum sagt Er in Seinem Wort: "Meinest du, dass Ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen, spricht der Herr, Herr, und nicht vielmehr, dass er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?" - Darum bekehret euch von eurer Übertretung, auf dass ihr nicht fallen müsset um eurer Missetat willen" (Hes. 18,23). Das ist in größter Gefahr der Ausweg. Gott gibt dem ungehorsamen Menschen eine Gelegenheit zur Bekehrung. Sie bedeutet ein völliges Abwenden von den Wegen der Sünde und ein gänzliches Hinwenden zu Gott. Anders gesehen bedeutet es, sich Gott ganz zu unterwerfen und Ihn als seinen Herrn anzuerkennen. Das ist's, was Gott vom Sünder erwartet.

Dass der Mensch zu Gott kommen darf, verdankt er dem Gehorsam Christi, der dem Plan Gottes nach die Stelle des Ungehorsamen einnahm, die Strafe für die Übertretungen erduldet, damit Gott dem Übertreter seine Schuld vergeben kann. Gott hat Seine Hand in Christo dem Sünder entgegengestreckt, ihm zu helfen und ihn zu retten. Jetzt liegt es an ihm, ob er die Vergebung empfangen und Frieden mit Gott bekommen will. Gott läßt nun die Botschaft verkündigen, dass ein jeder, wer nur immer will, zu ihm kommen darf. Er will vergeben, retten und heilen von allem Ungehorsam.

G. Sonnenberg

Darum bekehret euch von eurer Übertretung, auf dass ihr nicht fallen müsset um eurer Missetat willen

Hesekiel 18, 23



*Gehorsam ist besser
den Opfer.*

1. Sam. 15,22